

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Verkehr
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunze-Gebrüder
i. d. Haupt-Post auf
genöht. Schrift oder
deren Name: bei 1mal.
Einsendung 10 M.,
bei mehrmaliger
Entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Blaubeurger
und
Schwab. Landwirt.

Abonnements-Bestellungen

auf den

Gesellschafter

für die Monate

« Mai und Juni »

Preis in der Stadt 68 Pfg.
im Bezirk u. 10 km-Verkehr . . 81 Pfg.
im übrigen Württemberg . . . 87 Pfg.

bitten wir sogleich zu machen.

Am 1. Mai beginnt im Unterhaltungs-
blatt ein neuer, spannender Roman von Adolf
Streckfuß, Aus eigener Kraft, fernher erhält
jeder Abonnent den

Sommerfahrplan 1903

gratis, sowie rasche und genaue

Reichstagswahl-Berichte.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Im Hinblick darauf, daß zur Zeit in verschiedenen
Gemeinden des Bezirks Gift zur Vertilgung der Feldmäuse
verwendet wird, erscheint es geboten, nachfolgende Belehrung
des K. Medizinalkollegiums über die Verwendung von
Giften zu beratigen Zwecken zur Kenntnis zu bringen:
**Belehrung über die Verwendung von Giften zur
Vertilgung von lästigen oder schädlichen Tieren.**

1) Alle zur Vertilgung von lästigen oder schädlichen
Tieren verwendeten Gifte können bei unvorsichtiger An-
wendung und ungewandelter Anwendung auch Menschen
und nützlichen Tieren gefährlich, ja tödlich werden. Es ist
daher jedermann, welcher zu diesem Zwecke von Gift Ge-
brauch machen will, zur größten Vorsicht verpflichtet.
2) Vor der Anwendung von Gift im Freien durch
nichtfachverständige Personen muß auf das Geringste
gewarnet werden. Das Legen von Arsenit und Strych-
nin im Freien, insbesondere in Gärten, Feldern und Wald-
wegen bedarf Vertilgung von Motten, Mäusen, Raubtieren,
Vögeln u. s. w. ist aber Privatpersonen ganz ver-
boten.

3) Auch bei Verwendung von Giften in Häusern
ist das Legen von Arsenit zur Vertilgung von Motten,
Mäusen, Fliegen, Motten u. dergl., insbesondere auch die
Anstellung von arsenhaltigem Fliegenpapier in Wohn-
räumen untersagt.
In Kellern, Magazinen, Gewölben und anderen für den
Aufenthalt von Menschen nicht benützten Räumen dürfen da-
gegen auch grün gefärbte Arsenit-Mischungen als
Gift gelegt werden.

4) Zur Verwendung von Gift in bewohnten Ge-
lassen eignen sich strychninhaltige Insektizidmittel in
der allein erlaubten Form von dauerhaft dunkelrot ge-
färbten Getreidekörnern und ebenso Phosphor als
Brot, Feig, Bissen oder Zeltchen am besten.

5) Strychnin, Phosphor und Phosphorzei-
chen können ohne weitere Zubereitung verwendet werden,
Arsen-Mischungen, Phosphorzei und Phosphorzei werden
am zweckmäßigsten entweder auf Brod- oder Fleischstücken
gestrichen oder mit Fett, gehacktem Fleisch und Speisereisen
gemischt auf Schindeln, Dachplatten, kleine Bretter u. dergl.
gelegt.

Bei dem Phosphor ist außerdem wegen seiner leich-
ten Entzündlichkeit vor jeder Erwärmung und sogar
vor der längeren Berührung mit der Hand zu warnen.

6) Bei der Aufbewahrung und Verwendung aller
Arten von Giften ist darauf zu achten, daß dieselben nicht
mit anderen Stoffen, namentlich nicht mit Nahrungs-
mitteln für Menschen und mit dem Futter für Tiere
vermischt, oder durch Kinder aufgefunden oder durch
Hunde, Katzen, Vögel u. s. w. an ungeeignete Orte
verschleppt werden können.

7) Vergiftet aufgefundenen Tiere wie Motten zc.,

ebenso etwaige größere Nester von Gift, welche nicht
aufbewahrt oder an den Verkäufer zurückgegeben werden
wollen, sind womöglich 1/2 Meter tief in der Erde, aber
nicht in unmittelbarer Nähe von Brunnen und Quellen zu
verschütten oder in einer geeigneten größeren Feuerungs-
einrichtung, z. B. bei Dampfesseln, zu verbrennen.

Mäuse und noch kleinere Tiere wie Schwaben-
läufer, Ratten, Motten und Fliegen, desgleichen kleinere
Leberbleibel von Gift, dürfen auch in gut ziehenden
und nicht mit einer Räucherungs-Einrichtung in Verbindung
stehenden Öfen oder in geschlossenen Herden, jedoch
nicht während der Kochzeit und nur bei lebhaftem
Feuer verbrannt werden.

8) Das Leberlassen von Gift an dritte Personen ist
verboten.

Nagold, den 28. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Infolge der im März und April d. J. abgehaltenen Prüfung
sind nachstehende Präparanden in das Seminar Nagold aufgenommen
worden: Ernst Altmüller von Mangalore, Ernst Böhner von
Walldorf, Ernst Böhner von Dedenspfann, Rudolf Böhner von Dedens-
pfann, Heinrich Gohabel von Binache, Christian Dambach von
Hoesbrunn, O.K. Neuenbürg, Richard Gluck von Walldorf, Otto
Böhner von Alpirsbach, Hans Gohd von Dirsau, Robert Hagenlocher
von Laufen, O.K. Balingen, Julius Haller von Schödingen, Gustav
Daug von Bötzingen, August Heß von Gerlingen, Karl Diller von
Holtgerlingen, Theodor Kimmich von Ketschhausen, O.K. Sulz, Ernst
Koch von Stammheim, O.K. Galm, Wilhelm Leonhardt von Nien-
hangli (China), Gottlieb Mayer von Hebringen, Christian Nagel
von Sickenhausen, O.K. Lötzingen, Johannes Reusch von Würtlingen,
Gottlieb Rümelin von Stammheim, O.K. Galm, Heinrich Schöffler
von Oßelsheim, Karl Scholderer von Rosenfeld, Wilhelm Schradt
von Berouise, Karl Stegmaier von Kornwestheim, Gottlieb Traub
von Gerzheim, Christian Walz von Walldorf, Konrad Wanner von
Holtgerlingen, Johannes Wolff von Mottfelden, Heinrich Wurker
von Unterreichenbach, O.K. Galm.

Durch Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schul-
wesens vom 1. April d. J. ist die Bildung einer selbständigen israeli-
tischen Kirchengemeinde in Nord genehmigt worden.

Politische Uebersicht.

Die nahenden Wahlen bieten Gelegenheit, an die un-
vergeßliche Rede zu erinnern, welche Fürst Bismarck im Jahr
1892 auf dem Marktplatz zu Jena hielt. Er sagte da u.
a.: Die Wahlen haben heran. Tue jeder nationalgesinnte
Mann seine Schuldigkeit! Wir müssen ein starkes Parlament
haben als Brennpunkt des nationalen Einheitsgefühls, nicht
aber ein Parlament, das von Parteien zerrissen, das Frak-
tionswettstreben zum täglichen Schauspiel erhebt. Ohne
einen Reichstag, der vermöge einer konstanten Majorität, die
er in seinem Schoß birgt, im stand ist, die Pflicht einer Volks-
vertretung dahin zu erfüllen, daß sie die Regierung kritisiert,
kontrolliert, warnt, unter Umständen führt, der im stand ist,
dasjenige Gleichgewicht zu verwirklichen, das unsere Verfas-
sung zwischen Regierung und Volksvertretung hat schaffen
wollen, ohne einen solchen Reichstag bin ich in Sorge für
die Dauer und die Solidität unserer nationalen Institution.
Wir können heutzutage nicht mehr einer rein dynastischen
Politik leben, wir müssen nationale Politik treiben."

Ueber die militärischen Einberufungen der Reserve-
und Landwehroffiziere, sowie der Mannschaften am Wahltag
hat die Presse aller Parteien den Wunsch ausgesprochen, daß
diese Einberufung nicht mit der Reichstagswahl zusam-
mentreffen möge. Jetzt schreibt die B. Pol. Kor.: "Wie in
früheren Jahren, so ist auch diesmal den Generalkonvokations-
der Wahltermin und nunmehr auch der für die Stichwahl
bekannt gegeben worden, damit keine Kollisionen zwischen dem
Wahlakt und einzelnen Fällen Einberufungen während dieser Zeit
stattgefunden, so geschah dies, als die beregten Termine noch
nicht bekannt waren, und es ist ganz selbstverständlich, daß
entsprechende Abänderungen getroffen werden."

In der aus dem russisch-türkischen Krieg bekannt ge-
wordenen bulgarischen Stadt Plewna hat am Sonnabend
die Grundsteinlegung für die im russisch-
türkischen Krieg gefallenen Kassen stattgefunden. Bemerkens-
wert war der Ton der beim Festessen gehaltenen Reden.
Der Trinkpruch des rumänischen Konsuls Risqua auf
die aufrichtige Freundschaft Ferdinands und Karls fand
weit stärkeren Beifall als des russischen Konsuls Bachmetjew
Aeufierung vom friedlichen Glück Bulgariens. Bedeutungs-
voll war die Rede des russophilen Abgeordneten Vobitschen,
welcher das Verhalten der russischen Presse im Jahr 1875
ihrem gegenwärtigen gegenüberstellte.

Zwischen der türkischen Regierung und den verschiedenen
Vertretern der albanesischen Opposition im Vilajet Uesküb
wird fortgesetzt verhandelt. Man hofft, sie durch Truppen-
ansammlungen und Drohungen zum Aufgeben ihrer Oppo-
sition gegen die Reformen zu bewegen. Maßgebende diplo-
matische Kreise sind von dieser Haltung der Pforte wenig

befriedigt und befürchten einen Mißerfolg, die Ausbreitung
der albanesischen Opposition auf andere Vilajets, oder, daß
das Aufgeben der Opposition nur ein momentanes und die
Beruhigung keine dauernde sein würde, wenn ein energisches
militärisches Vorgehen unterbleibt. In Vilajet-Kreisen scheint
dagegen die Meinung vorherrschend, daß die Anwendung
von Waffengewalt, solange sich die Opposition der Albanesen
nicht offensiv äußert, vermieden und zuerst alle friedlichen
Beruhigungsmittel erschöpft werden müssen. Ein Trade
unterlag den Behörden von Uesküb, den anwesenden Bericht-
erstatter die Erlaubnis für Reisen in das Innere des
Landes zu gewähren.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. April. Am Bundesratssitz: Staatssekretär Graf
Posadowsky. Präsident Graf Walldorf eröffnet die Sitzung um
11 Uhr 20 Min.

Nach Erledigung einer Rechnungssache wird die Interpellation über
die Prüfungsvorschriften für die Fleischschau betrefend, besprochen.

Die Interpellation lautet: "Aus welchen Gründen hält der
Herr Reichsminister die Prüfungsvorschriften für die Fleischschau
in den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zu dem Gesetz,
betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900 mit
diesem Gesetz vereinbar, obwohl dieselben den bei Beratung des Ge-
setzes zum Ausdruck gekommenen Absichten nicht entsprechen, und ist
derselbe bereit, eine Abänderung herbeizuführen?"

Kohl (Ztr.) begründet die Interpellation und weist auf die
Klagen über die Härten hin, die in den Ausführungsbestimmungen
enthalten sind. Er behauptet, der Bundesrat dürfe überhaupt keine
Prüfungsvorschriften erlassen, vor allem nicht diese. Er habe damit
seine Kompetenz überschritten.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, er möchte zunächst
nachweisen, daß der Bundesrat berechtigt gewesen sei, das zu tun,
was er getan habe. Er sei nach den Reichstagsbeschlüssen ermäch-
tigt, Vorschriften über den Nachweis genügender Kenntnisse in der
Fleischschau zu erlassen. Es sei nicht angezeigt gewesen, unter
allen Umständen die unzulässenden Personen einer Prüfung zu unter-
werfen. Bei den wesentlichen Änderungen der früheren Bestim-
mungen müßte man die Bestimmungen für ganz Deutschland einheit-
lich gestalten. Die Fleischschauern müßten eine ganz gleichmäßige
Qualifikation haben. Auf allen Gebieten, wo man einen sozialpoli-
tischen Fortschritt einführen wolle, finden sich immer große Interessen-
kreise, die das für unmöglich halten.

Baudert (Soz.) erklärt, es sei nicht angängig, daß, wie die
Interpellanten wollen, das Gesetz durchlöcherig werde. Was heute
gut sei an dem Gesetz, das wolle seine Partei erhalten.

u. Treuenfels (Kons.) schließt sich dem Wunsch der Inter-
pellanten an, daß wenigstens die größten Härten in den Ausführungs-
bestimmungen entfernt werden.

Stoßmann (Sp.) hält es für unbedingt notwendig, daß
zum Fleischschauergesetz die Viehvericherung hinzutritt.

Hoffmann-Dillenburg (natl.) stimmt dem Vorredner zu
und wünscht ebenfalls eine Reuechtung der Gebühren.

Faller (natl.) wünscht eine Nachprüfung der Prüfungs-
vorschriften.

Nachdem noch Baudert (Soz.) gesprochen, ist die Inter-
pellation erledigt.

Darauf wird die Beratung der Krankenlassenmoelle bei § 42,
der von den Pflichten des Vorstands der Krankenliste handelt, fort-
gesetzt. Die Kommission hatte in vier Absätzen über die Regierungs-
vorlage hinaus bestimmt, wenn — außer im Fall der gerichtlichen
Verurteilung — ein Vorstandsmitglied seines Amtes zu entheben ist.
Die Sozialdemokraten beantragen die Streichung dieser Absätze.
Ein Antrag Köhler will grobe Pflichtverletzung als Grund zur Ent-
hebung freizeichnen. Ein Regierungskommissar führt aus, die Regie-
rung sei aufgefordert worden, das Material beizubringen, das zu
ihren Vorschlägen geführt habe. Sie wolle sich dieser Aufgabe durch
Anführung von Einzelfällen betr. militärisches Vorgehen seitens der
Vorstände von Krankenlisten entziehen.

Abg. Adriae-Deffau (fr. Sp.) bekämpft die neuen Bestim-
mungen, die eine gefährliche Beschränkung der Selbstverwaltung der
Kassen enthalten.

Abg. Nat Hoffmann verteidigt den Paragraphen, ohne den
die Aufsichtsbehörden völlig machtlos seien und führt eine Reihe von
Fällen an, in denen sich Kassenvorstandsmitglieder Veruntreuungen
hätten zu Schulden kommen lassen.

Abg. Stadthagen (Soz.) bekämpft die Vorlage und den
Antrag Savignys.

Abg. v. Savigny (Ztr.) empfiehlt den Paragraphen und seinen
Antrag. Was gegen die Bestimmungen geäußert worden, sei unge-
heuer übertrieben.

Morgen Interpellation über die Handelsverträge.

r. Stuttgart, 28. April. Die Finanzkommission
hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Referate über
die in dem neuen Nachtrag zum Finanzgesetz beantragten
Bauten unter diejenigen Staatsreferenten verteilt, zu deren
Etat diese Bauten gehören und hierauf, die Beratung über
den Etat des Finanzdepartements bei Kap. 101 (Gebäude-
kosten) fortgesetzt, das bewilligt wurde. Bei Kap. 103
(Statist. Landesamt) wurde dem Vorschlag einer neuen
geologischen Landesaufnahme allerorts zugestimmt, übrigens
ein Vorbehalt in der Richtung gemacht, daß damit keine
Bindung bezügl. der weiteren Entwicklung der geologischen
Landesaufnahme und ihres Bedarfs ausgesprochen werden soll.
An dem mit 101,000 M. jährlich und damit einem Mehr
von 22,500 M. (zur Beschleunigung der Fertigstellung der
topographischen Karte 1:25,000) eingesetzten Posten für
topographische Arbeiten wurden 11,000 M. abgestrichen. Die
in Kap. 107 verlangten 2 weiteren Kollegialratsgehälter für



Kameralamtsvorstände (Gamsstatt und Heidenheim) wurden in Konsequenz der entsprechenden Beschlüsse bei den anderen Departements abgelehnt. Die Beschlussfassung über die neu-geforderte Kameralverwaltersstelle (für den Vorstand des Steuerkommissariats Stuttgart) wurde auf die Beratung des Kap. 124 ausgesetzt. Die beantragte Schaffung von 15 Stellen von fassführenden Kontrolle- und Verwaltungsbeamten bei 15 Kameralämtern wurde, wesentlich im Hinblick auf die im Falle des Zustandekommens der Steuerreform erforderliche Neuorganisation der Kameralämter abgelehnt.

r. Stuttgart, 28. April. Die volkswirtschaftliche Kommission legte heute vormittag 9 Uhr die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsankaltenverwaltung in der Finanzperiode 1903 und 1904 zunächst bei Art. 8 fort, der für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung 1,006,000 M und zuvor 406,000 M für Postbauten bestimmt. Die vorgesehene Kosten für Herstellung von Postgebäuden in Wangen, Zellbach, Mühlacker, Sonthem a. N., Vaihingen a. F., Aulendorf und Altschwanen wurden sämtlich angenommen. Ebenso wurden zur weiteren Einrichtung des Doppelleitungssystems in Ortsersprechungen und zur Herstellung neuer Fernsprechverbindungsleitungen für den Fernverkehr für jedes der beiden Etatsjahre 1903 und 1904 je 300,000 M genehmigt. Nach dem vorliegenden Entwurfe werden gefordert für Zwecke der Eisenbahnverwaltung 28,030,000 M, für gemeinsame Zwecke der Verkehrsankalten 300,000 M, für Post- und Telegraphenverwaltung 1,006,000 M, zusammen also 29,336,000 M. Die Kommission nahm den Art. 9 an, wonach zur Deckung dieses Gesamtaufwandes Staatsanleihen unter möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen sind. Damit war das Bankreditgesetz erledigt; es wurde sodann in die Beratung einiger vorliegender Gesetze eingetreten. Das erste ist gestellt von verschiedenen Gemeinden an der Nebenbahn Röhrenbach-Dörzbach und betrifft einen Beitrag zu den ihnen auferlegten Grunderwerbskosten aus Staatsmitteln wegen Ueberführung des unzulässigen Aufwandes der übernommenen Grunderwerbskosten um 60%. Der Antrag, das Gesuch der kgl. Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben, wurde angenommen. Das zweite Gesuch betrifft die Eingabe des Fabrikanten Böhringer in Freudenstadt um Verwilligung von Geldern zur Erstellung eines eisernen Fußsteigs über den Bahnhof Freudenstadt. Dieses Gesuch wurde behufs weiterer Erhebung zurückgestellt. Sodann gelangte eine Petition der bürgerlichen Kollegien von Nottensburg und verschiedenen Gemeinden um Erbauung einer Verbindungsbahn von Nottensburg nach Unterjesingen im Anschluß an die projektierte Ammerthalbahn Herrenberg-Tübingen zur Beratung. Im Hinblick auf die in der Debatte gemachten Mitteilungen und Anträge kam die Kommission zu dem Beschlusse, das Gesuch bis zur Behandlung der vorliegenden weiteren Eisenbahngesuche zurückzustellen.

r. Stuttgart, 28. April. Am 4. Mai tritt die Steuerkommission zur Feststellung des Berichts über die Gemeindesteuer, Erledigung der Warenhaussteuer, ferner der Art. 18 und 19 der Einkommensteuer und zur Beratung der Eingabe der Wirte wegen des Ungeldes zusammen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 30. April.

Vom Rathaus. Mitgeteilt wird, daß bei dem Holzverkauf in der Abteilung Rehrhalde für Nadelholzschleifer und Brigel 6-7 M pro Km, für Nadelreis durchschnittlich etwa 11 M, in der Abteilung Buttenmühle durchschnittlich 10 M gelöst wurden. Die Bürgerreißverlosung ging anstandslos vor sich. — Verlesen wird das Protokoll über den Befund des Augenscheins der Trottoiranlage bei Kaufmann Schittenhelm; darnach ist jetzt bestimmt worden, daß das Trottoir in 2 Meter Breite mit den üblichen Leistungen der Stadt hergestellt, die Staffeln entfernt und der Eingang in das Haus verlegt wird. Das in die Trottoirs hereinragende Eigentum des Herrn Schittenhelm wird von der Stadt abgekauft. — Ein Gesuch von Stadtpfleger Lenz wegen Durchleiten des Abwassers von seinem Wohnhaus durch die bestehende Dohle über den Ortsweg Nr. 119 in eine dem Elektrizitätswerkbesitzer Klingler gehörige Parzelle wird unter beigebrachten Einverständnis des Begleiters in freier und unbedingter Weise genehmigt. — Die Gemeinde Oberschwandorf hat mitgeteilt, daß sie mit der Erstellung des eisernen Grenzstoßes und Tragung einer Hälfte der Kosten einverstanden sei; der GR. beschließt daher, denselben nach dem Voranschlag des Stadthausamts herstellen zu lassen. — Mitgeteilt wird, daß bei der Maß- und Gewichtsvisitation in hiesiger Stadt 1465 Prüfungen vorgenommen wurden; 129 Objekte wurden beanstandet und 65 ganz ausgeschlossen; zwei Wagen müssen abjustiert werden. — Zur Verhandlung kommt eine Streitfrage zwischen Schuhmacher Fr. Schäble gegen Ocker Röhle wegen Zahlung von 15,60 M Unkosten und 24 Mark Schadenersatz. Kläger gibt an, daß durch einen Beschädigten Dachladen im Haus des Beklagten der Regen auf einen Durchzugsbalken in seinem Zimmer gelassen sei, was die Fäulnis und zuletzt den Bruch des Balkens herbeigeführt habe. Wegen der Reparatur habe er 5-6 Wochen ausziehen müssen; hierfür und für die Unkosten eines neuen Balkens und das Zinsenverlange er den Betrag von 39 M, worüber er aber keine Rechnung habe. Beklagter bestreitet, daß der Balken während der Zeit, solange er das Haus bewohne, in diesem Zustand gekommen sei, daher durch einen andern habe ersetzt werden müssen, ist aber bereit, im Vergleichsweg 10

ev. 12 M freiwillig zu zahlen. Da Kläger nicht einverstanden, wird ihm eröffnet, daß er behufs Weiterverhandlung seinen Erfordernis durch spezifiziertere Rechnung geltend machen müsse. — Durch einen Erlaß teilt K. Oberamt mit, daß es gemäß einer Ministerialverfügung vom 4. Juni 1895 geboten sei, anlässlich der Verwendung von Gift zur Vertilgung der Feldmäuse die im amtlichen Teil der heutigen Nr. 13. Bl. veröffentlichte Belehrung zur Kenntnis zu bringen. — Ein Erlaß der Generaldirektion der K. Staatsbahnen teilt mit, daß dem Gesuch um Einschaltung eines Personenwagens in den Güterzug 6.19 morgens entsprochen werde, dagegen ein Frähzug nach Altensteig nicht genehmigt werden könne. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

□ Geflügelzuchtverein. Der Verein hielt am letzten Sonntag im Saal, zum Hirsch seine Generalversammlung ab; bedauerlicherweise war dieselbe nicht so stark besucht, wie man gehofft. Aus dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes, Schullehrer Arnob, erfuhren die Anwesenden, daß die Mitgliederzahl des Vereins, der nun in das achte Jahr seines Bestandes eingetreten ist, jetzt 291 beträgt. Besonders betont wurde die Mithilfe der durch den Verein ins Leben gerufenen Eierverkaufsstelle bei Herrn Kaufmann Heller. Durch diese wurden im letzten Jahr 26,120 Stück, geliefert von 20 Lieferanten, abgesetzt und hierfür eine Einnahme von 1557 M 98 S erzielt. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Mitglieder möchten durch Werden weiterer Lieferanten der gemeinnützigen Sache dienen, damit die immer zahlreich einkaufenden Bestellungen durch reelle Bedienung noch mehr gesteigert werden könnten. Mit Dank wurde erwähnt, daß auch im letzten Jahre durch Zuweisung des reichen Beitrags von 25 M seitens der Amis-Korporation der Verein tatkräftige Unterstützung gefunden habe. Sodann wurde mit Befriedigung vernommen, daß die Bemühungen der Mitglieder Schullehrer Gluck-Waldorf und Kaufmann Söhle-Rohrbach, die beide als eifrige Jäger von Raffengeflügel längst bekannt sind, und die Verdienste von Fr. Walz-Oberschwandorf um Verfertigung des Bezirks mit importiertem gesundem Geflügel seitens der K. Zentralfeste durch Zuwendung einer Prämie von je 10 M Anerkennung gefunden habe. Das möchte die genannten Herren aufs neue ermuntern zu weiterem Streben und andere veranlassen, der Raffengeflügelzucht ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn im letzten Jahr der Geflügelbestand des Bezirks nicht durch Hühnercholera vermindert worden sei, dürfte das zunächst als Wirkung eines amtlichen Verbotes bezeichnet werden, nach dem herumziehenden Händlern während der heißen Sommermonate der Verkauf von Geflügel verboten gewesen. Um den Bedarf an jungem Raffengeflügel zu decken, wird auch in diesem Jahr Herr Walz Bestellungen entgegennehmen. Wunsch der Behörde sei jedoch, durch künstliche Brut und Anzucht im Lande selber jenen Händlern den Absatz ihrer oft recht minderwertigen und dazu von Krankheiten aller Art angehenden Tiere zu erschweren. Lebhaft debattiert wurde über die Frage, ob auch fernerhin aus Vereinsmitteln Futter an Mitglieder in Stadt und Dorf ausgegeben werden solle, um damit das harte Los der lieben Vogelschar in kalten Wintertagen zu mildern. Darüber war man ja vollkommen einig, daß manchem Säuger durch das angelegte Futter seine Kräfte bis zum Später Lenz erhalten worden seien; daß aber die nimmermatten fruppigen Graubinde vermöge ihrer Frechheit überall den Löwenanteil erhascht haben, sei auch unläugbar. Doch bleibe Herr Spay erfahrungsgemäß Futterhäuschen und namentlich solchen aus neuem Material ferne und es seien auch Futterstellen außerhalb bewohnter Orte weniger der Tummelplatz von Sperlingen, als ein Stellbühnen unserer nächsten Meisen. Wenn aber der Verein nahe an 60 Mark für Vogelfutter an 40 Futterstellen verausgabte, so sei das eine zu starke Belastung der Vereinskasse, umso mehr, da auch ein Beitrag des landwirtschaftlichen Vereins nicht wie im Vorjahr gereicht wurde. Dürfte es sich da nicht empfehlen, wurde betont, wenn für diesen guten Zweck mit dem Verein für Geflügelzucht zusammen der Obstbau- und landwirtschaftliche, der Schwarzwaldberein, die Amis-Korporation gemeinsam vorgehen würden? Das Vereinsorgan, „Süddeutsche Tierbörsen“, lesen 68 Vereinsangehörige, 40 Nummern beziehen auswärtige Mitglieder, 28 Nummern kommen in Nagold zur Verteilung. In zwei Haupt-Versammlungen und drei Ausschusssitzungen wurden Angelegenheiten des Vereins beraten. Eine Gegenüberstellung von 286 M 28 S Einnahmen und 278 M 31 S Ausgaben ergab laut Kassenbericht einen Kassenbestand von 7 M 97 S. Es folgte noch ein kurzer Bericht des Vorstandes über die Landesverbandsausstellung der Geflügelzucht- und Vogelzuchtvereine Württembergs in Tuttlingen. Ueber seine persönlichen Erfahrungen dabei sprach sich Jäger Gluck-Waldorf aus. Wie schon durch den Vorstand, wurde auch von dem erfahrenen Praktiker der Wert eigener Zucht als wesentlichstes Mittel eines sicheren Erfolges betont. Zum Schluß noch machte der geehrte Vorstand die wenig erfreuliche Mitteilung, er müsse wegen Geschäftsüberbürdung bitten, an seine Stelle eine andere Persönlichkeit zu setzen. Dem Drängen der Versammlung, die Stelle weiter bekleiden zu wollen, fügte sich schließlich der rührige Vorstand.

Reichsgesetzblatt. Inhalt der Nr. 17: Bekanntmachung, betr. den Beitritt des Reichs zu dem internationalen Verbands zum Schutze des gewerblichen Eigentums. S. 147. — Abkommen zwischen dem deutschen Reich und Italien zur Abänderung des Übereinkommens vom 18. Januar 1892, betr. den gegenseitigen Patent-, Marken- und Warenzeichenschutz. S. 178. — Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz zur Abänderung des Übereinkommens vom 18. April 1892, betr. den gegenseitigen Patent-, Marken- und Warenzeichenschutz. S. 181. — Nr. 18: Vertrag zwischen dem Reich und Luxemburg über den Betrieb der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen. S. 183. — Bekanntmachung, betr. die Verein-

barung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. S. 198. — Nr. 19: Allerhöchster Erlaß, betr. die Führung des Eisernen Kreuzes auf der Handelsflagge. S. 199.

Calw, 27. April. Gestern nachmittag fanden in Liebenzell zwischen dem Ausschuss des Fischereivereins und einer Abordnung der bürgerlichen Kollegien Calws wegen der Ersatzsprüche des ersteren über das durch das städtische Gaswerk verursachte Fischsterben in der Nagold Verhandlungen statt, die zu dem Ergebnis führten, daß die Stadt Calw an den Fischereiverein die Summe von 12,500 Mark zu zahlen hat.

r. Tübingen, 29. April. Gegenwärtig weilt Bauvermeister Rückgauer von Stuttgart hier, um sein ingenieurbesonderes Verfahren an dem Umbau des alten Gymnasiums anzuwenden. Dieses Gebäude hat sich schon vor einiger Zeit nach Süden gesenkt, so daß alle Zimmerdecken schräg standen. Von hier begibt sich Rückgauer nach Frankreich, wo interessante Aufgaben seiner harren.

r. Dettenhausen, 28. April. Gestern abend kurz nach 9 Uhr brannten laut Tab. Chronik die Wohnhäuser der Christian Zimmermann, Steinhausers Witwe und das anliegende Doppelwohnhaus der Gottlieb Haller, Schreiners Witwe und der Rosine Gypke, Maurers Witwe, vollständig nieder. Brandstiftung wird vermutet. Die Abgebrannten sind mit Ausnahme der Rosine Gypke versichert.

r. Stuttgart, 28. April. Vom Glaser freil. Die Innungsmeister und die Nichtinnungsmeister haben sich über die Dauer des Streikes zu einer freien Vereinigung zusammengeschlossen. Die Meister sollen die Hauptforderungen der Gehilfen, 9 1/2 stündige Arbeitszeit und 1 1/2 stündige Arbeitspause, nicht anerkennen. Derselben wollen für den Sommer eine zehnständige Arbeitszeit und für den Winter eine neunständige Arbeitszeit. Zwei weitere Innungsmeister haben die Forderungen der Gehilfen bewilligt.

r. Stuttgart, 28. April. Sicherem Vornehmen nach wird in nächster Zeit seitens der Generaldirektion der Posten und Eisenbahnen jeder Telegraphenstation und jeder Poststelle die amtliche Witterungsprognose täglich zugesandt werden zum öffentlichen Anschau und zwar soll dies ohne Gebührenerhebung erfolgen. Seither hatten die Gemeinden, welche das amtliche Wetterprognostikon bezogen, eine Gebühr zu bezahlen, weshalb die amtlichen mutmaßlichen Witterungsberichte nicht im ganzen Land bekannt gemacht wurden.

r. Cannstatt, 29. April. Eine russische Kommission übernahm vorgestern in der Daimler Motorenfabrik einen von der russischen Regierung in Auftrag gegebenen 300-PSer Schiffsmotor.

Eslingen, 27. April. Seit einigen Tagen läßt der Kukud in den umliegenden Waldungen seinen Ruf hören.

Ludwigsburg, 28. April. Zur Bestätigung des Inf.-Regts. Nr. 121, dessen Chef der verstorbenen König Albert von Sachsen war, wird, wie der Schw. N. erzählt, König Georg von Sachsen am 2. Mai hier eintreffen und einige Stunden beim Regiment verweilen. Die verlaunt, findet auf dem Arsenalplatz eine größere militärische Feier statt.

r. Rottweil, 29. April. Der verk. Postbote Angst von Wilsingen kam, wie gewohnt, mit seinem Fahrwerk heute morgen hierher, holte jedoch die von ihm zu befördernden Postfächer nicht ab und ist seitdem verschwunden. Er wurde zuletzt 1/2 Stunde von hier auf der Straße nach Schömberg gesehen. Bis gestern Abend war über seinen Verbleib nichts bekannt geworden und auch nichts über die Absicht, in welcher er sich entfernt hat.

r. Ulm, 27. April. Die Leiche des am Silvesterabend des Vorjahres in der Donau ertrunkenen Pfarrers Volz von Göggingen ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Da einige Tage nach dem Unglücksfall bedeutendes Hochwasser sich einstellte, wird angenommen, daß die Leiche von dem dabei angeschwemmten Gerölle völlig zugebedt wurde, sodaß etwaige Leichenteile erst zum Vorschein kommen könnten, wenn ein weiteres Hochwasser die Leiche wieder frei machen würde.

Ulm, 27. April. Am Samstag abend wurde zwischen Schussenried und Dünzenhausen, Oa. Waldsee, der ledige ca. 34 Jahre alte Oekonom Vinzenz Fried von Dünzenhausen von seinem 20jährigen Dienstknecht durch mehrere Stiche in die Brust getötet. Die beiden waren auf der Heimfahrt von Waldsee, wo sie Hafer abgeliefert hatten, begriffen. Der Mörder, welcher in Rotwehr gehandelt haben will, ging flüchtig.

Aus dem Parteileben. Eine am Sonntag in Möhringen abgehaltene Versammlung von Vertrauensmännern der Deutschen Partei aus dem 1. Wahlkreis beschloß, das Mandat wieder dem legalen Kandidaten Prof. Siebler anzutragen. — Der bisherige Vertreter des 13. Reichstagswahlkreises, Pfarrer Professor Hofmann in Ulm, der nicht mehr kandidieren wollte, hat sich dem Oberschwäbischen Anzeiger zufolge nun doch bestimmen lassen, nochmals die Zentrums kandidatur für diesen Kreis zu übernehmen. — In einer von Männern verschiedener Richtung zahlreich besuchten Versammlung in Murrhardt wurde, wie man der W. Volkszeitung schreibt, Finanzrat Dr. Lisch von Stuttgart, ein geb. Murrhardter, dessen politische Richtung als nationalsozial zu bezeichnen ist, zur Annahme einer Kandidatur für den 11. Wahlkreis erlucht. Dr. Lisch war selbst anwesend, hat jedoch eine bindende Erklärung noch nicht abgegeben. — Der Bund der Landwirte hat die Kandidatur für den 10. Reichstagswahlkreis (Gmünd u.) dem Landwirt Heinrich Herrmann von Nisch angetragen, der denn auch nach einer Meldung die Kandidatur endgültig angenommen hat.

Gerichtssaal.

Bamberg, 25. April. Armenpflege — mit Todesfolge. Vor der Strafkammer Bamberg fand heute den ganzen Tag über Verhandlung gegen den Bürgermeister und Defonomen Johann Lahner von Niedermittsbad und gegen die Geweibedienerin Margaretha Bernreuther von dort wegen fahrlässiger Tötung statt. Nach dem Verweisungsbeschlusse hat die Bernreuther die ihr aufgetragene Verpflegung der 71-jährigen Armenhändlerin Katharina Sedl in der Art unterlassen, daß die Sedl völlig verlauste, wochenlang im Lurak auf verfaultem Stroh ruhte, infolge der fortgesetzten Vernachlässigung und Unreinlichkeit sich am Rücken auslag und in der Nacht vom 23. auf 24. August 1902 an Blutvergiftung starb. Dem Bürgermeister Lahner liegt zur Last, entgegen seiner Pflicht als Bürgermeister und stellvertretender Armenpflegschaftsvorstand, sich um die Beaufsichtigung der Pflege nicht nur nicht gekümmert zu haben, sondern sich auch gegenüber ihm über die Vernachlässigung zugegangenen Klagen völlig teilnahmslos verhalten und somit zum Tode der Sedl beigetragen zu haben. — Der Gerichtsbeschlusse lautet gegen Bürgermeister Lahner auf einen Monat Gefängnis, während die Bernreuther freigesprochen wurde.

Freiburg, 29. April. Das Schwurgericht verurteilte den Tagelöhner Pfister wegen Ermordung des sechsjährigen Kindes Stefanie Ulrich zum Tode.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. Die Tägliche Rundschau meldet: Bei dem letzten Unwetter sind 194 Personen durch Erfrieren, Berühren und andere Unfälle umgekommen. — Nach Meldungen aus Hamburg sind sodann nach den bisherigen Ermittlungen während des letzten Unwetters 83 Schiffe untergegangen und 246 beschädigt worden; 223 Personen sind auf See ertrunken.

r. Pforzheim, 29. April. Der bei Güterbesteller Vohr bedienstete Kutcher Gottlieb Weber wollte vorgestern nachmittag mit einem mit zwei Pferden bespannten Britischenwagen in den Hof des Lagerhauses Klehlesstraße fahren, als an der Einfahrt das Handpferd scheute. Weber wurde so unglücklich an den Türpfosten gedrückt, daß er, in seine Wohnung verbracht, nach 1/2 Stunde starb. Er hatte schwere innere Verletzungen erlitten.

r. Konstanz, 28. April. Nach einer Periode von Brandstiftungen haben wir neuerdings über eine Reihe von Einbrüchen zu berichten. In einem Hause wurden die Einbrecher verhaftet, in einem andern drangen sie, mit Blendlaternen versehen, bis in das Schlafzimmer des Herrn vor, mußten aber auf dessen Hilferufe unverrichteter Sache wieder abziehen. An die Frau des ersteren Hauses richteten sie einen Brief, in dem sie ihr Bedauern über den mißlungenen Streich ausdrückten und eine Wiederholung ihres Besuchs prophezeiten.

Wiesbaden, 28. April. Das württ. Königspaar ist heute vormittag 11 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Stuttgart abgereist.

München, 28. April. Herzogin Karl Theodor, die Großmutter der vor einigen Tagen an Diphtheritis verstorbenen Prinzessin Iringard, ist nunmehr ebenfalls an Diphtheritis erkrankt. — Der aus dem Fall Hensler bekannte Dienstmagd Minna Wagner mußte nunmehr infolge Verätzung des Magens und Narbenbildung, wodurch eine Verengerung desselben hervorgerufen wurde, mit Hilfe einer Operation ein neuer Magenaustrag geschaffen werden. Die Operation ist gelungen.

Frankfurt a. O., 26. April. (Robert v. Reubell †.) Gestern starb in Königsberg in der Neumarkt der Botschafter a. D. v. Reubell im Alter von 80 Jahren. — Robert v. Reubell ist als einer der vertrautesten Freunde und treuesten Anhänger des Fürsten Bismarck bekannt. In seinem 1901 veröffentlichten Werke „Fürst und Fürstin Bismarck. Erinnerungen aus den Jahren 1846 bis 1872“ hat er seine Beziehungen zu Bismarck und zum Bismarckschen Hause in sehr ansprechender Weise geschildert und dem Gedächtnis des Reichskanzlers und seiner Gemahlin ein schönes Freundschaftsdenkmal errichtet. 1871 wurde Reubell zum Gesandten des Deutschen Reiches in Konstantinopel ernannt und 1873 an den italienischen Hof in Rom versetzt. Hier wurde er 1876 zum Botschafter ernannt, welcher Posten er bis Frühjahr 1887 bekleidete. Er zog sich darauf auf sein Gut in Pommern zurück. 1888 wurde er von den Reichstagsparlamenten in den preussischen Landtag gewählt. 1871–74 und 1890–93 gehörte er auch dem Reichstag an.

Riel, 27. April. Der Prozeß des Fährichs z. S. Häffener gelangt in der übernächsten Woche zur Hauptverhandlung.

Ausland.

Wien, 27. April. Bei dem Galadiner zu Ehren des Königs Georg brachte der Kaiser folgenden Toast aus:

„Ew. Majestät Besuch ist mir ein neuer Beweis unserer wahren herzlichen Beziehungen und es erfüllt mich mit lebhafter Freude, da ich in Ew. Majestät den bewährten vieljährigen Freund und Herrscher eines benachbarten Landes begrüße, welches politische und wirtschaftliche Bande mit uns enge verbinden. Indem ich Ew. Majestät herzlichst und warmstens für den freundschaftlichen Besuch danke, erhebe ich mich zum Ausdruck der Hoffnungen, daß Ew. Majestät und auf eine lange glückliche Regierung.“

König Georg erwiderte: „Es war mir ein wahres Herzensbedürfnis bei der Anwesenheit, die mein Haus und ich von jeder für das Haus Ew. Maj. empfunden haben, und der Verehrung, die ich für Ew. Maj. von jeher gehegt, sobald es mir möglich war, hieherzuweilen.“

Ich habe mich heute von neuem überzeugt, daß Ew. Majestät frisch an Geist und Körper sind, wie Sie es früher waren. Mein inniger Wunsch geht dahin, daß Ew. Majestät es vergnügt sein möge, lange Jahre zum Wohle Ihrer Völker und Heile Ihres Reiches und zur Freude aller Ihrer Verehrer und Freunde frisch und gesund an Geist und Körper zu regieren.“

Wien, 28. April. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, anlässlich des hiesigen Ansehens des gestern eingetroffenen Königs von Sachsen werde die Angelegenheit der Prinzessin Luise von Toskana keineswegs, wie erwartet wurde, endgültig geregelt werden. Man wolle zunächst die Niederkunft der Prinzessin abwarten und dann weitere Entschlüsse fassen, vorausgesetzt, daß die Prinzessin nicht zu Giron zurückkehre, was trotz allem im Bereiche der Möglichkeit liege.

Rom, 29. April. Bei dem Festmahl, das gestern Abend im Quirinal stattfand, brachte König Viktor Emanuel folgenden Trinkspruch in ital. Sprache aus: „Ew. Majestät, die wir heute das Glück haben, als unseren Gast zu sehen, entbietet ich mit innerster Befriedigung meinen Gruß. Seit den entferntesten Zeiten entwickelten sich herzliche Beziehungen zwischen meinen Vorgängern und den Herrschern, die Ew. Majestät auf Ihrem ruhmreichen Thron vorangingen. In einer nahegelegenen Zeit, während der denkwürdigen Regierung der Königin und Kaiserin Viktoria, Ew. Majestät verehrten Mutter, in dem Augenblick, da inmitten erster Ereignisse Italiens Geschichte der Entscheidung entgegensteht, hatte Italien England beistehend auf seiner Seite, im Glück wie im Unglück, und jetzt ruft die Anwesenheit Ew. Majestät die alten und die neuen Erinnerungen wach, Erinnerungen, die mir und meinem Lande heilig sind. Möge die zwischen den beiden Kronen und beiden Völkern bestehende Freundschaft ewig währen und immer feier werden. In diesem Wunsche und in diesem Glauben wünsche ich der großen britischen Nation alles Glück und trinke auf das Wohl Ew. Maj., Ihrer Maj. der Königin und Kaiserin und der gesamten königl. Familie Englands.“ Die Musik spielte die englische Nationalhymne. König Eduard erwiderte in englischer Sprache: „Ew. Maj. wollen mir gestatten, meinen aufrichtigen und lebhaften Dank auszusprechen für die so sehr liebenswürdigen Worte, mit denen Sie meine Gesundheit ausgebracht haben. Ich kann Ew. Majestät versichern, daß es mir sehr angenehm gewesen ist, wieder einmal nach Rom zu kommen und Ihnen einen Besuch abzustatten. Ich hoffe das volle Vertrauen, daß die Gefühle gegenseitiger Freundschaft, die seit so langer Zeit zwischen meinem Land und dem Ihrigen bestehen, niemals aufhören. Wir alle lieben die Freiheit und freie Willkür der Einrichtungen und mit diesem großen Ziele vor uns sind wir zusammen auf den Wegen der Gerechtigkeit und des Fortschritts einhergeschritten, gleichzeitig bestrebt, den allgemeinen Frieden aufrecht zu erhalten. Es ist nicht lange her, daß wir Seite an Seite gekämpft haben und wenn ich auch der Zuversicht bin, daß eine Gelegenheit dazu nicht wiederkehren wird, so habe ich doch die Gewißheit, daß wir stets bereit sein werden für die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit, wie für das allgemeine Wohl und die Wohlfahrt aller Völker. Ew. Majestät wollen gestatten, daß ich nochmals für Ihre so herzlichen Worte danke, besonders für den rührenden Hinweis auf das Andenken meiner geliebten Mutter und die liebenswürdigen Worte, mit denen Sie der Königin Alexandra und der übrigen Mitglieder meiner Familie gedacht haben. Auch danke ich Ew. Maj. und Ihrer Maj. der Königin für die warme Aufnahme, die mir von Ihnen und Ihrem Volk von meiner Ankunft an zu teil geworden ist, eine Aufnahme, die ich niemals vergessen werde. Ich trinke auf die Gesundheit Ew. Maj. und Ihrer Maj. der Königin.“

Rom, 28. April. Die Abendblätter heben hervor, daß König Eduard bei dem geistigen Empfang zu Zanardelli sagte: „Ich freue mich, in Italien und besonders in Rom zu sein. Italien und England haben gemeinsam das Prinzip der Freiheit und der Friedensabsicht. In liberalen Kreisen wird auch bemerkt, daß König Eduard, von König Viktor begleitet, nachmittags das Garibaldi-Denkmal und die Brücke an der Porta pia, wo die Italiener 1870 einzogen, besuchte.“

Salonik, 28. April. An Bord des nach Konstantinopel fahrenden Messagerie-Dampfer Guadaluvid ist Feuer ausgebrochen. Die Löscharbeit ist im Gange. Der Dampfer liegt nahe am kleinen Kap Karaburni.

Salonik, 28. April. Der Dampfer Guadaluvid ist wegen ungenügender Löscharbeit zu einem Bruch verbrannt; soeben ist er von dem holländischen Dampfer Penelope nach brennend eingeschleppt worden. Mehrere Verwundete und alle Passagiere sind in Sicherheit. Die Mannschaft eines türkischen Kreuzers hat sich eifrig am Rettungswerk beteiligt. Ursache des Brandes ist Kesselexplosion.

Dänkirchen, 29. April. Aus Norwegen ist die Nachricht eingegangen, daß das Wrack des seit langem vermissten Dreimasters Kommandant Marchand von einem norwegischen Walfischfänger unweit der Küste aufgefunden worden ist. Das Schiff hatte eine Besatzung von 30 Mann.

Paris, 26. April. (Zum Dreifußhandel.) Wie wenig der Generalwärtige Jaurès samt seinem Freunde, dem Kriegsminister André, gewillt sind, den Dreifußhandel ruhen zu lassen, obwohl die Kammer die Einleitung von neuen Erhebungen in Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten Combes nicht wünscht, zeigt die Tatsache, daß nun Dreifuß selbst in einem sehr ausführlichen Schreiben an den Kriegsminister diesen auffordert, die nötigen Schritte zu tun. Formell schreibt die Kreuzzeitung, ist das ohne Zweifel richtig gedacht. Man darf deshalb ohne weiteres annehmen, daß

es sich um ein vereinbartes Vorgehen handelt und Dreifuß nicht aus eigenem Antriebe von neuem in die Arena hinabsteigt. Persönlich wird es ihm dabei sehr wenig wohl sein. Er läßt sich nicht darin, daß er in dem heutigen Stadium der Angelegenheit nichts weiter ist als das „Corpus vile“, von dem es heißt: „satis experimentum“. Aber das in ihm tief beleidigte Judentum will seine „Revanche“ haben, und Jaurès kennt den Wind, in dem er segelt, wenn er die Sache in Gang bringen hilft. Schon heute ist er auf dem besten Wege, ein „großes Tier“ zu werden. — Zur Legende vom gefälschten Bordereau veröffentlicht Joseph Reinach zwei Briefe des Fürsten Müntzer aus dem Jahre 1901 und Casimir Periers aus dem Jahre 1897, woraus hervorgeht, daß in den offiziellen Verhandlungen nie von Briefen des deutschen Kaisers oder Reichlichen die Rede war.

Paris, 29. April. Den letzten Meldungen aus Grenoble zufolge hat die Ausweisung der Karthäuser heute morgen bei Tagesanbruch begonnen. Alle umliegenden Berge im Gebirge wurden abgesperrt, um die Gebirgsbevölkerung zu verhindern, nach dem Kloster zu kommen. Ein größeres Truppenkontingent ist aufgebildet.

Grenoble, 29. April. Der Staatsanwalt ist in der vergangenen Nacht nach dem Kloster Grande Chartreuse abgereist.

St. Laurent, 28. April. Die Karthäuser, deren Ausweisung jedenfalls heute erfolgen wird, sind fast durchweg ehemalige Offiziere. Sie werden sich weigern, in die von den Behörden requirierten Wagen zu steigen und wollen zu Fuß zunächst nach Chambéry gehen, um von dort die Bahn nach Italien zu benutzen. Falls die Behörden dieses Verhalten nicht billigen, wird sich die Landbevölkerung mit ruhigen Sympathieumgebungen für die scheidenden Mönche begnügen.

New-York, 28. April. Präsident Castro erläßt ein drastisches Dekret betreffs des Aufenthalts der Ausländer in Venezuela. Diese dürfen nur dann die eigenen Regierungen anrufen, wenn jedes venezolanische Rechtsmittel erschöpft und die Verletzung internationaler Verträge oder eine Rechtsüberweigerung vorliegt. Ferner müssen Sie ein Dokument unterzeichnen, in dem sie diese sowie alle anderen für ihren Aufenthalt erlassenen Bestimmungen anerkennen, und dürfen keine Zweigvereine ausländischer Gesellschaften gründen. Die konsularischen Vertreter dürfen keinen Handel treiben und kein Ausländer darf politisch tätig sein, nichts Politisches für irgend eine Zeitung schreiben. Bei Verletzung des Dekrets erfolgt sofortige Ausweisung.

Tokio, 28. April. Der Korrespondent des Jiji meldet aus Peking, der russische Gesandte habe in einer Unterredung erklärt, die Wirkung der Vorstellungen Japans und der übrigen Mächte würde sein, daß die leitenden Staatsmänner in Petersburg sich dahin schlüssig machen, die drei mandchurischen Provinzen Rußland einzuverleiben.

Der russische Kriegsminister Karopatkin ist mit seinem Stabe nach Sibirien abgereist. Der Zug, in welchem er (Karopatkin) reist, ist gegen etwaige Schiffe während der Fahrt durch die Mandchurie mit Panzerplatten versehen worden.

Wegen unbefriedigenden Befundes mehrerer amerikanischer Kriegsschiffe ist eine gründliche Inspektion der nordatlantischen Seemacht angeordnet worden.

Bermischtes.

Ein boshaftes Vermächtnis. In Lyon starb vor einigen Jahren, wie die R. Leschalle berichtet, eine reiche alte Dame, die u. a. auch ihren langjährigen Hausarzt mit einem letztwilligen Andenken erfreute. Es war ein kleiner, kunstvoll gearbeiteter Schrank, den die alte Dame dem Arzte „für seine aufopfernden Bemühungen, dank denen sie ein so hohes Alter erreicht hätte“, vermachte. Als der angenehm überraschte Jünger Nestulaps das Schränkchen öffnete, fand er darin — all die Medizinern und Pillen, die er der alten Dame bei Lebzeiten verschrieben hatte, unberührt und in schönster Ordnung in ihren zierlichen Fläschchen und Schachteln.

Tausend Patente. Aus New-York wird berichtet: Thomas Edison, der Zauberer von Menlo Park, wie ihn die amerikanische Presse nennt, ist ein Erfinder im Großen. Er hat soeben sein 791. Patent erwirkt und hofft, es bald auf tausend zu bringen. Wie alle Leute, die im Großen arbeiten, hat er Angestellte, die manche Arbeiten für ihn besorgen. Sein Laboratorium in Menlo Park ist voll von jungen Leuten, die sämtlich nach Herrn Edison's Angaben Versuche anstellen. Kommt etwas dabei heraus, erwirbt eben Herr Edison ein neues Patent. Die jungen Leute, welche bei ihm in die Geheimnisse der Elektrizitätskunde eingeweiht werden, haben einen Hebert unterschrieben, worin sie sich im voraus verpflichten, alle Erfindungen, die sie etwa während ihrer Beschäftigung in Menlo Park machen sollten, an ihren Herrn und Meister abzutreten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 28. April. (Schlachtochmarkt.) Zugelieferten wurden: 81 Ochsen, 111 Farcen, 138 Kalben und Röhre, 218 Röhre, 450 Schweine. Unverkauft blieben: 3 Ochsen, 40 Farcen, 55 Kalben und Röhre. — Röhre, 56 Schweine. Gelde aus 1, kg Schlachtgewicht: Ochsen 89–71 f., Farcen 55–58 f., Kalben und Röhre 55–64 f., Röhre 82–90 f., Schweine 54–56 f. Verkauf des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

Auswärtige Todesfälle.

Pauline Stöcker, geb. Ebner, 58 J. a., Gerrenberg.
Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Carl Jaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.



K. Amtsgericht Nagold.

Musterregister

ist für die Firma **Karl Kaltenbach** und **Söhne** in **Altensteig** unter Nr. 4 eingetragen:

Eine komplette Besteckgarnitur bestehend in Tafellöffel, Tafelgabel, Tafelmesser, Dessertlöffel, Dessertgabel, Dessertmesser, Kaffeelöffel, Kaffeegabel, Frühstücklöffel, Frühstückgabel, Messlöffel, Tranchierbesteck, Fischbesteck u. s. w., Fabriknummer 37 für plastische Erzeugnisse, Schutzfrist drei Jahre, angemeldet am 21. April 1903, vorm. 7 1/2 Uhr.

Den 22. April 1903.
Amtsrichter:
Schmid.

K. Amtsgericht Nagold.

Durch Aufschlußurteil vom 28. April 1903 wurde der von der Unterpfandsbehörde Gältlingen nach dem Unterpf.-Buch Bd. VII, Bl. 24, am 12. Januar 1869 ausgesetzte **Pfandschein** über eine seitens des **Georg Finkeiner**, Schäfers und dessen Ehefrau **Dorothea geb. Müller** in Gältlingen gegen die led. und vollj. **Elisabeth Margarethe Gadenheimer** dafelbst für ein Darlehen von 100 fl. erfolgte Pfandbestellung für

kraftlos

erklärt.
Den 29. April 1903.
Gerichtsschreiber:
Därl.

**K. Forstamt Enzklösterle.
Stammholz-
Verkauf.**

am **Freitag, den 8. Mai**, vorm. 11 Uhr im **Waldhorn** in **Enzklösterle** aus **Staatswald Banne**, Abt. 26, 27, 34, 39; **Dietersberg** Abt. 8, 9, 13, 14 **Forschenlangholz**:
Fm.: 7,65 I., 30,70 II., 88,82 III., 36,71 IV., 2,89 V. Kl.;
Sägholz: 3,70 I., 1,74 III. Kl.,
Lammenlangholz: 269,51 I., 89,79 II., 121,08 III., 357,55 IV., 169 V. Kl., Sägholz: 58,72 I., 8,04 II., 16,89 III. Klasse.

Nagold.
Einige Ztr.

**Saat-
Wicken**

hat noch abzugeben
Günther, z. Binde.

Walzen

mit der Ringelwalze besornt hebens
D. D.

Stuppinger.

Unterzeichneter fertigt wegen Aufgabe der Dekonomie dem Verkauf aus, 2 schwere

**Schimmel-
stuten,**

1 großkräftig, gut im schweren Zug u. 1 Braunstute leichteren Schlags, letztere für Wägger oder Auscher geeignet. Unter den 3 Pferden die Wahl.

J. Versteher,
z. Däfen.

Eine neunteilige

Weiß,

sowie ein zum erstenmal 14 Wochen trächtiges

Schwein

hat zu verkaufen,
wer? sagt die
Expedition ds. Bl.

Nagold.

Kochzeits-Feier.

Zur ehelichen Verbindung unserer Tochter

Luise mit Herrn **August Feidker** aus **Wurzburg**,

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 2. Mai 1903

in das **Gasth. z. „Lamm“** höflichst einzuladen.

Waldschütz Benz u. Frau.

Zielshausen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Sonntag, den 3. Mai 1903,**

zu einem Glas Wein

in das **Gasthaus zum „Hirsch“** hier freundlichst einzuladen.

Johann Lehre,

Gyler, S. d. Johann G.

Lehre, Gemeindepfleger.

Gottliebin Klenk,

E. d. † Michael Klenk

in Daiterbach.

Kirchgang 10 1/2 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

**Recht Virginiisches Pferde-
zahn-Mais, aller schönste,
große Saat**

empfiehlt billigt

Gottlob Schmid.

Zur gefl. Beachtung!

Zu

Reiff, Bauordnung für das königl. Württemberg

ist ein Nachtrag erschienen, welcher von den Inhabern des Buches unentgeltlich bezogen werden kann durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Herren- und Knaben-



Stroh-Hüte

in großer Auswahl empfiehlt

Herm. Brintzinger.



Die

Sommer-Ausgabe von

Lechner & Pfeiffer's

Elitz-Fahrplan

erschien soeben.

Preis nur

+ 20 Pfg. +

Vorrätig in

G. W. Zaiser's Buchhandlung.

Nagold.

Reißzeuge

in allen Preislagen bei
G. Kläger, Uhrmacher.

Wasserglas

z. Klebenmachen nebst Gebrauchsanweisung bei **Hch. Gauss.**

Klavierstimmer.

Der **Harpianofabrikant Pfeifer-Stuttgart** kommt nach **Nagold**. Gest. Aufträge für denselben werden entgegengenommen durch die **Expedition ds. Bl.**

Nagold.

Haus-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen ein älteres kleineres Wohnhaus mit Stall, Garten u. s. w.; auch kann eine

Baumwiese

beim Haus mitverworben werden. Gemütsgeinigte Liebhaber wollen sich wenden an

J. Bentler und Drescher,
Bargelschäft.

Nagold.

Haus-Verkauf.

Unter günstigen Bedingungen ist ein kleineres Haus zu verkaufen. Wer? sagt die **Expedition ds. Bl.**

Gältlingen.

Fr. Ehniss,

Zahntechniker,

empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren und Zahnziehen.

Sprechstunden in **Wildberg** im **Hirsch** Montag von 2-4 Uhr.

Jahrplan

der **K. Württ. Eisenbahnen** mit Anschläffen.

Antl. Ausgabe in Taschen-Format.

Sommerdienst 1903.

Preis 20 J.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Rohrdorf.

4 Rassepferde:



Einem 8. und 16jähr. Fuchser, einen 2-jähr. Deutschtuchsen, eine 5jähr. Rappstute fertigt am 1. Mai 1903 dem Verkauf aus.

F. Deugler-Sulzer.

Altensteig.

**Zucht-
Farren,**



sowie ca. 30 Meter schönes

Schindelholz

hat zu verkaufen

G. Schraft,
z. Lamm.

Schoyflach O.A. Freudenstadt.

**Möbelschreiner-
Gesuch.**

Mehrere tüchtige Möbelschreiner können sofort eintreten bei
Christ. Oberhardt,
Schreinermeister.

Hochdorf O.A. Dorb.

**Hausknecht-
Gesuch.**

Ein 17-18jähriger solider, junger Mann oder ein älterer Mann findet sofort Stelle bei

K. Finkeiner,
Restaurat. z. Bahnhof.

**Dienstmädchen-
Gesuch.**

Ein braves, kräftiges Mädchen mit ungefähr 16 Jahren wird für Hausarbeit gesucht zu sofortigem Eintritt in eine kleine, bürgerliche Familie ohne Kinder.

Näheres bei der
Expedition ds. Bl.

**Ein
Dienstmädchen,**

das womöglich einfach bürgerlich kochen und sämtliche Hausarbeiten verrichten kann, wird zu kleiner Familie per sofort gesucht von **Frau E. Bertsch,** Ausstattergeschäft **Bfzheim, Dillheimerstr. 7.**

**Große Stuttgarter
Geldlotterie**

2621 Geldgewinne mit zusammen 80 000 M., Hauptgewinn 40 000 M.

Ziehung 5. und 6. Mai 1903.
Lose à 2 Mk. bei
G. W. Zaiser.



Red Star Line
Roth Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

die **Red Star Linie** in **Antwerpen** oder deren Agenten **Wilh. Bieker,** Buchdruckereibesitzer in **Altensteig, Carl Rahm** in **Freudenstadt.**

Bindfaden

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Mademoiselle**

Stedenpferd-Villemilchseife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd** à St. 50 Pfg. bei: **G. W. Zaiser.**

**Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.**

Ausgebote: **Johann Wilhelm Kder-
Incht, Witmer** und **Wolfgang** in **Derrenberg** und **Marie Pauline Kder-
ler, † Sattlermeister, z. hier.**

